



## Apropos

### Ein Beispiel, das die Skepsis schürt

**Betreff:** *Dr. Erwin Pröll-Privatstiftung*

In Österreich sind rund 700 Stiftungen rein gemeinnützig tätig und leisten hervorragende Arbeit in allen gesellschaftlichen Bereichen. Alle Anstrengungen, gemeinnütziges Stiften als wirkungsvolles Mittel zivilgesellschaftlichen Engagements in Österreich zu fördern, werden jedoch schon mit einem „verdächtigen“ Fall wieder in Frage gestellt.

Auf Basis der Informationen, die der Falter publiziert hat, wollen wir über die Gebarung der Dr.-Erwin-Pröll-Privatstiftung nicht urteilen, stellen jedoch folgende Fragen: 1. Wieso nimmt ein amtierender ÖVP-Politiker (anonyme) Spenden an und verbucht sie als Privatperson? 2. Warum errichtet er damit eine Privatstiftung auf seinen Namen, anstatt einer gemeinnützigen Landesstiftung, wenn der Zweck der Stiftung doch gemeinnützig ist und in Niederösterreich verfolgt werden soll? 3. Welche Vergaberichtlinien und Kontrollmechanismen erlauben, dass Steuermittel einer Privatstiftung zugeführt werden, ohne dass offensiv darüber informiert wird?

Wenn die Absichten von Pröll, Landesregierung und Stiftung tatsächlich im Sinne der Steuerzahler sind, dann handeln sie zumindest verdammt ungeschickt: Ihr Beispiel schürt die Skepsis der Bevölkerung gegenüber Stiftungen und bestätigt die SPÖ in ihrer harten Linie bei der Verhandlung von gesetzlichen Rahmenbedingungen für Stiftungen, obwohl das Problem nicht die Rechtsform der Stiftung per se darstellt. Es sind Einzelpersonen, die Grenzen des Anstands, der Vereinbarkeit, ihrer Kompetenzen etc. übertreten und damit Funktionen und Institutionen diskreditieren.

■ **Petra Navara**, Verband für gemeinnütziges Stiften, Wien